Anlage 3 Berichtsstruktur Handlungsfeld Soziale und Kulturelle Teilhabe					
Handlungsfeld Soziale und Kulturelle Teilhabe -Kurzdefinition					
Teilhabe ermöglicht es älteren Bürgerinnen und Bürgern, sich aktiv in der Kommune einzubringen. In Vereinen, durch bürgerschaftliches Engagement oder beim Besuch von kulturellen Veranstaltungen können Seniorinnen und Senioren in Interaktion mit anderen am gesellschaftlichen Leben teilnehmen. Veränderte technische Möglichkeiten wie beispielsweise das Internet ermöglichen in der heutigen Zeit neue Wege und Zugänge der Teilhabe.					
Kategorie A wenig Ressourcen, kein Konzept Kategorie B wenig Ressourcen jedoch Konzept oder Ressourcen und kein Konzept Kategorie C Ressourcen und Konzept				Phase I 2018-2022 Phase II 2022-2026 Phase III 2026-2030	
lfd. Nr.	Was soll erreicht werden (Maßnahmen und Begründung)	Stellungnahme / Vorschlag der Verwaltung	Kat. A, B, C	Phase I, II o. III	Initiative und weiteres Vorgehen
31	Erstellung Übersicht Angebote / Begegnungsangebote und Offenburg App¹ Um Transparenz bezüglich der vielfältigen Gelegenheiten zur Begegnung und Kommunikation herzustellen und gleichzeitig auch eine übersichtliche Aufbereitung der Informationen zu gewährleisten, wird die Berichterstattung des Offenblatts erweitert und eine Offenburg-App eingerichtet. Offenburg bietet ein breites Spektrum an Gelegenheiten zur Begegnung und Kommunikation, an denen sich u.a. Menschen unterschiedlicher Altersgruppen, Geschlechter, ethnischer Herkunft sowie mit und ohne Handicaps beteiligen können. Dazu gehört auch die Bekanntheit und der Nutzwert nähräumlicher Angebote.	Informationen über Veranstaltungen und Angebote der Stadt gibt es in großer Anzahl, bislang in der Regel in klassischen Medien, auch im Internet, aber meist spartenbezogen. Ziel könnte es sein, im Rahmen neuer Medien (z.B. Offenburg App), die auch als Instrumente für Stadtmarketing, Kulturmarketing, der Stadtinformation und Bürgerdienste dienen sollte, in einer "Darstellungsform" zu vereinen. Zusätzlich sollte diese Darstellungsform sich auch in einem überarbeiteten städtischen Internetauftritt wiederfinden. Dieses Thema betrifft alle Generationen.	C	I / II	Stadtentwicklung (1.2) sowie Stabsstelle Presse- und Öffentlichkeitsarbeit erstellen ein Konzept unter Beteiligung der entsprechenden Fachbereiche und Abteilungen.
32	Medienkurse Elektronische Medien erleichtern den Zugang zu Informationen und ermöglichen mobilitätsunabhängige Kommunikation. Dazu werden Kurse eingerichtet, die die technischen Hilfsmittel wie PC, Notebook, Tablet, Smartphone, etc. näher bringen und die Möglichkeiten der Nutzung aufzeigen	Das Seniorenbüro bietet in Kooperation mit der Volkshochschule (VHS) bereits Kurse an. Gemeinsam mit der VHS, den SFZ und evtl. Schulen wird ein Konzept erarbeitet, wie diese Angebote sowohl quantitativ als auch qualitativ weiterentwickelt werden können. Ein weiteres Ziel muss sein, einen möglichst niederschweligen Zugang zu schaffen, der schnelle Antworten und Austauschmöglichkeiten zu akuten Fragen im Zusammenhang mit der Nutzung von elektronischen Medien ermöglicht. Dies muss auch dezentral bedacht und umgesetzt werden.	C	I / II	Unter der Federführung von Abt. 9.3 (Arbeitsgruppe) wird ein dezentrales, niederschwelliges Konzept erstellt.
33	Überarbeitung Konzeption Seniorenpass¹ Der Seniorenpass wird aufgewertet und mit anderen Zugangsvoraussetzungen ausgestattet. Damit soll ein Beitrag geleistet werden, dass die kulturelle und soziale Teilhabe nicht durch Bildungs- und Einkommensunterschiede eingeschränkt wird.	Der Seniorenpass ist ein bewährtes Instrument um Teilhabe zu sichern. Das aktuelle Konzept stammt aus den 90er Jahren und wurde bisher nur punktuell weiterentwickelt. Es wird als sinnvoll erachtet, das Seniorenpasskonzept zu überprüfen und zu überarbeiten. Dabei müssen die Ergebnisse des „Prozesses Älterwerden in Offenburg“ einfließen und weitere gesellschaftliche Entwicklungen, demografische Veränderungen und die künftig tendenziell sinkenden Alterseinkommen berücksichtigt werden. Auch in Verbindung mit Maßnahme 11.	B	I / II	Das Seniorenbüro (9.33) überarbeitet den aktuellen Seniorenpass und legt das Konzept zur Beratung den entsprechenden Gremien vor. Ggf. Aufgabe für den sich neu konstituierenden Seniorenbeirat.

¹ = aus Bürgerbeteiligung

Ifd. Nr.	Was soll erreicht werden (Maßnahmen und Begründung)	Stellungnahme / Vorschlag der Verwaltung	Kat. A, B, C	Phase I, II o. III	Initiative und weiteres Vorgehen
34	<p>Neben den Kindertheateraufführungen werden Kulturveranstaltungen dezentral angeboten¹</p> <p>Zur Vermeidung von Mobilitäts- und Zugangsbarrieren bietet die Angebotspalette sowohl Möglichkeiten in „Bring-Strukturen“ (Die Kultur kommt zu den Menschen vor Ort) als auch in „Geh-Strukturen“ (Die Menschen werden in die Kultureinrichtungen geholt).</p>	<p>Es wird geprüft, ob einzelne Veranstaltungen einer Veranstaltungsreihe an unterschiedlichen Orten stattfinden können, ohne dass die notwendige Anzahl an Besuchern unterschritten wird. Dabei geht es nicht darum, zusätzliche Veranstaltungen anzubieten, sondern um eine stärkere Dezentralisierung unter Nutzung neuer geeigneter Veranstaltungsräume. Die Erreichbarkeit der Veranstaltungsstätten soll im Rahmen des "Handlungsfeldes Mobilität" mit bearbeitet werden (Nachbarschaftshilfe, Fahrdienste, etc.). Des Weiteren müssen die vorhandenen Angebote wie z.B. Anrufsammeltaxi auch in den Kulturprogrammen besser beworben werden auch in Verbindung mit klar benannten Anfangs- und Endzeiten der Veranstaltungen.</p>	B	I	<p>FB 8 prüft und erstellt ggf. ein Konzept. Das Öffentlichkeitskonzept wird entsprechend ergänzt.</p>
35	<p>Kulturlotsen</p> <p>Zum Abbau von Zugangsbarrieren werden Menschen angesprochen mit dem Auftrag, Kulturangebote zu recherchieren und Seniorinnen und Senioren mit eingeschränkter Mobilität oder sonstigen Beeinträchtigungen persönlich einzuladen. Damit wird die Wahrnehmung ortsnaher, kultureller oder geselliger Veranstaltungen unterstützt. Dazu werden stadtteil- und ortsteilbezogene Strukturen aufgebaut und vor Ort Menschen zur Mitarbeit gewonnen.</p>	<p>Im Rahmen der Ehrenamtsprojekte des Seniorenbüros wird geprüft, wie ein bedarfsgerechtes Konzept aussehen könnte. Dabei sind aber auch andere Sparten der Teilhabe (Sport, Bewegung, etc.) zu berücksichtigen.</p>	B	I	<p>Seniorenbüro (9.33) erarbeitet ein Konzept.</p>
36	<p>Politische Gremien, Seniorenbeirat und Formen der Jugendbeteiligung werden auch in dezentralen Strukturen angeboten.¹</p> <p>Menschen kennen und nutzen vielfältige Möglichkeiten, um ihre Anliegen in der Stadt und im Ortsteil zu artikulieren. Alle Altersstufen beteiligen sich an Planungen und Maßnahmen, die ihre Interessen vor Ort berühren.</p>	<p>Der Gemeinderat tagt bewusst an einem historischen Ort der deutschen Demokratiegeschichte, dem Offenburger Salmen. Dies wird künftig beibehalten.</p> <p>Die Teilnahme an Gemeinderatssitzungen für mobilitätseingeschränkte Personen soll über bestehende Angebote (ÖPNV, neue Mobilitätsangebote) sichergestellt werden und künftig aktiv beworben werden. Dies ist gleichzeitig eine Werbung für die kommunalpolitische Arbeit und die Sitzungen.</p> <p>Derzeit läßt sich heute schon eine hohe Präsenz gerade von älteren Mitbürgern bei der politischen Willensbildung beobachtet. Insofern gibt es gerade bei Senioren schon eine hohe Beteiligung.</p> <p>Der Seniorenbeirat tagt immer öffentlich. Es wird geprüft, ob der Seniorenbeirat künftig dezentral in verschiedenen Stadt- und Ortsteilen (ggf. auch anlassbezogen) tagt und die dort vorhandenen Beteiligungsstrukturen (Ortschaftsräte und/oder Bürgervereine) mit einbezieht.</p> <p>Derzeit wird ein Konzept für eine konstituierte Jugendbeteiligung erarbeitet.</p>	A	I	<p>Das Seniorenbüro (9.33) und der Seniorenbeirat prüfen dies und erarbeiten ein Konzept zu dezentralen Tagungsorten und der Beteiligung interessierter, politischer Gremienmitglieder.</p> <p>Für den ersten Absatz erarbeitet die Stabsstelle Presse- und Öffentlichkeitsarbeit ein Konzept, welches kontinuierlich bei den Sitzungsankündigungen kommuniziert wird.</p>
37	<p>Konzeption für eine Bürgerbeteiligung erstellen, in der festgelegt ist, welche Foren zu welchen Themen angeboten werden und welche Einflussmöglichkeiten Bürgerinnen und Bürger haben</p> <p>Möglichkeiten und Grenzen von Bürgerbeteiligung werden in Offenburg klar definiert und transparent gemacht. Bürgerinnen und Bürger sowie die Verwaltung sind sich der unterschiedlichen Ebenen und Intensität von Beteiligungsformen bewusst.</p>		A	I	<p>Abt. 1.2 erarbeitet ein Gesamtkonzept.</p>

¹ = aus Bürgerbeteiligung

Ifd. Nr.	Was soll erreicht werden (Maßnahmen und Begründung)	Stellungnahme / Vorschlag der Verwaltung	Kat. A, B, C	Phase I, II o. III	Initiative und weiteres Vorgehen
38	<p>Bereitstellung von Räumen für selbstorganisierte kulturelle Betätigung Es werden Räume in zentralen und dezentralen Strukturen zur Verfügung gestellt. Diese Raumnutzung kann durch finanzielle Beiträge oder Formen gesellschaftlichen Engagements abgegolten werden. Damit erhalten viele Menschen die Möglichkeit, unabhängig von Bildung, Einkommen und Herkunft einen Zugang zu Kultur zu erhalten, sich mit Kultur auseinanderzusetzen, und Kultur selbst auszuüben.</p>	<p>Für gemeinnützige Aktivitäten Einzelner oder von Aktivitäten von Gruppen werden bereits z.B. von den SFZ, den Ortsteilen, dem Jugendbüro, dem Seniorenbüro, den Verbänden und den Kirchen Räume überwiegend kostenfrei zur Verfügung gestellt. Die Räume werden bedarfsgerecht bei individueller Nachfrage angeboten.</p> <p>Die Stadt plant für den kultur- und kreativwirtschaftlichen Bereich ab 2020 den bisherigen Schlachthof zu entwickeln, wodurch weitere Raumoptionen zur Verfügung stehen.</p>	C	I / II	<p>FB 8, 1 und 5 erarbeiten ein Konzept für den Schlachthof.</p>

¹ = aus Bürgerbeteiligung